

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 85.

Samstag den 20. Juli 1872.

41. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 1 fl. 49 kr., außerhalb des Stadtbezirks Backnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

Nicht ist's das Purpurblut der Reben,  
Das in der glühenden Höhlung schwimmt,  
Nicht ist es, um den Leib zu laben,  
Daß man ihn einmal füllt im Jahr,  
Nein für der Liebe fromme Gaben  
Beut er die Opferschaale dar.

Und nimmt ein Engel ihn zu Händen  
Und trägt ihn hin vom Opferschmaus,  
Und schüttet ihn in fernen Landen  
Vor armen Glaubensbrüdern aus:  
Wie danken sie, gestärkt im Glauben,  
Wie macht sie untre Liebe froh!  
Kein Saft der allerbesten Trauben  
Erquickt ihre Herzen so!

So möcht er gern auch heute dienen  
Der Bruderliebe frommen Band;  
Hier in der Stadt der Obisellinen —  
Sagt, steht er nicht auf heilgen Land?  
Die Kaiserpalast der alten Sausen,  
Sie ist zwar nimmer hier zu sehn,  
Doch leb'n aus Blut- und Feuertausen  
Der Kaiser Reich wir neu erstehn.

Drum auch des Reiches Feind der alte,  
Droht neu mit Unterditt und Bann;  
Da heißt es: Was du hast, das halte!  
Da gilt es: Steh' für einen Mann!  
Drum wer sein Schwertlein in die Mündung  
Des heiligen Bechers heute legt:  
Ein Steinlein ist's, das er zur Gründung  
Der echten Reicheskirche trägt.

So freise denn, du edler Becher,  
Und Ihr, derweil Ihr ihn besetzt,  
Erwäge wohl, Ihr biedern Becher,  
Woher er kommt, wohin er geht;  
Und wenn Ihr ihn zu Gottes Ehren  
Gefüllt habt bis zum Rande voll,  
Dann möt Ihr eure Becher leeren:  
Er hat vollendet was er soll!

### Sand- & Volkswirtschaftliches.

#### Amerikanische Methode, Uhren zu reinigen.

Zum Reinigen von Uhren ließ W. Thompson in den Verein. Staaten eine Methode patentiren, welche darin besteht, daß man das Uhrwerk in gereinigte Naphtha oder eine ähnliche flüchtige Flüssigkeit taucht und dann erwärmter Luft aussetzt. Man nimmt zunächst das Werk aus einem Gehäuse und, wenn die Uhr mit einem Staubeckel versehen ist, auch diesen weg, damit die Flüssigkeit frei durch das Uhrwerk zirkuliren kann. Hierauf faßt man das Werk mit einem geeigneten Instrument, taucht es in die Flüssigkeit und drückt oder quirlt es in der letzten. Da bei schleimt die Naphtha, indem sie durch das ganze Werk strömt, Staub und altes Del weg. Nach dieser Operation, welche wenige Minuten in Anspruch nimmt, bringt man das Uhrwerk in erwärmte Luft von höherer Temperatur, als die der umgebenden Luft. Die Verdunstung der Flüssigkeit geht, nachdem das Werk aus derselben herausgenommen ist, so rasch vor sich, daß die Feuchtigkeit der Luft, trotz der Anwendung künstlicher Wärme, sich auf ihm condensirt. Von dieser höhern Temperatur läßt man die Uhr sich allmählig bis auf die Temperatur der umgebenden Luft abkühlen. Zum Schluß gibt man den Zapfen und sonstigen der Reinigung ausgesetzten Theilen das übliche Del. Die ganze Prozedur nimmt nicht mehr als 6 bis 8 Minuten in Anspruch. Der Erfolg ist in jeder Hinsicht befriedigend, während die Kosten im Vergleich mit dem gewöhnlichen Reinigungsverfahren kaum nennenswerth sind. Die einzelnen Theile sind durch Auseinandernehmen und Behandlung mit der Bürste nicht reiner und glänzender herzustellen.

### Landesproduktbörse.

Stuttgart den 15. Juli. Die Witterung war in der vergangenen Woche meistens sehr heiß und es stellten sich fast täglich Gewitter ein, welche zwar die Felder mitunter, jedoch unerheblich beschädigten. Das Getreidegeschäft hat an den auswärtigen Handelsplätzen seinen schleppenden Gang beibehalten und nur durch die allwärts schwachen Zufuhren konnten sich die Preise behaupten. Ueber die neue Ernte sind die Ausichten noch sehr getheilt, doch sprachen sich die meisten Berichte dahin aus, daß dieselbe mehr in Beziehung auf Qualität als Quantität hoffen lasse. Die heutige Börse war sehr belebt. Neuer ungar. Weizen wurde von mehreren Seiten offerirt, es kamen jedoch nur einige Abschüsse per September zu Stande. Die Angebote in Neys waren sehr stark, die Käufer aber fanden die Forderungen zu hoch und hielten zurück. Wir notiren: russischer Weizen 8 fl. 15—20 kr., neuer ungar. Weizen 7 fl. 45 kr. — 8 fl. 24 kr., bayr. 8 fl. 24—36 kr., Kernen 8 fl. 21—33 kr., bayr. Gerste 5 fl. 24 kr., Haber 3 fl. 50 kr. — 4 fl. 18 kr., Rügen Neys 8 fl. 24—45 kr. Mehlpreise per 100 Mgr. inf. Sad: Mehl Nr. 1 24 fl. 48 kr. — 25 fl. 12 kr., Nr. 2 22 fl. 48 kr. — 23 fl. 12 kr., Nr. 3 20 fl. 24—48 kr., Nr. 4 16 fl. — 16 fl. 24 kr.

### Neyspreiszettel.

Ulm den 13. Juli. Zufuhr 677 Ctr.; Verkauf 690 Ctr.; Durchschnittspreis: höchster 8 fl. 54 kr., mittlerer 8 fl. 28 kr., niedriger 7 fl. 46 kr.

Saalgau den 13. Juli. Heute verkauft 131 Ctr.; Preise pr. 100 Kilo: höchster 17 fl. 48 kr., niedriger 16 fl. 24 kr. Verkauf lebhaft.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 11. Juli. Kernen 8 28 kr., Dinkel 6 fl. 11 kr., Haber 3 fl. 56 kr., ferner per Simri: Gerste 1 fl. 34 kr., Mißling — fl. — kr., Roggen 1 fl. 48 kr., Ackerbohnen 1 fl. 48 kr., Weizen 2 fl. 9 kr., Linsen — fl. — kr., Welschkorn 2 fl. 48 kr., Weizen 1 fl. 40 kr., Kartoffeln 40 kr. 1 Mhd. Butter 32 kr. 1 Bund Stroh 10 kr. 1 Ctr. Heu — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr.

Heilbronn den 13. Juli. Dinkel 6 fl. 6 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 3 fl. 51 kr., Weizen — fl. — kr., Kernen — fl. — kr.

Ulm den 13. Juli. Kernen 8 fl. 3 kr., Weizen — fl. — kr., Roggen 5 fl. 40 kr., Gerste 5 fl. 20 kr., Haber 3 fl. 41 kr.

Navensburg den 13. Juli. Korn 8 fl. 33 kr., Roggen 5 fl. 25 kr., Gerste 4 fl. 56 kr., Haber 3 fl. 59 kr.

Rottweil den 13. Juli. Kernen 8 fl. 18 kr., Weizen 8 fl. 22 kr., Dinkel 5 fl. 48 kr., Haber 4 fl. 5 kr., Gerste — fl. — kr.

### Gefangen auf einem Baume.

Ein Abenteuer aus dem Urwald.

Eine der merkwürdigsten Lebensrettungen passirte mir vor einigen Jahren in den Wäldern von Britisch Guyana an der Nordküste Südamerikas. Wie in allen tropischen Ländern herrscht auch hier animalischer und vegetabilischer Ueberfluß. Der Esquibo, Demerara, Verbee und Coremyu sind voll monströser

Fische aller Art, darunter namentlich der häufig über 13 Fuß lange und 200 Pfd. schwere Silurus. In den Wäldern, die sich über die Hälfte alles Bodens von Britisch Guyana erstrecken, sind die gigantischsten Bäume, der majestätische Mira, der Sawari, der tropische Zweifelhengebaum, Korfeichen, Banianen, Platanen zc. Unter den Früchten sind prächtige Ananas, Melonen, Guaven, Sapodillas, brasilische Käse zc.

Die Thierwelt bietet den Jaguar, Tapir, das Armadill, Agouti, Ameisenbär, Hirsch, Faultier, viele Affenarten, Iguanas, große Alligatoren und Schildkröten, mehrere Gattungen Papageien, Flamingos, Colibris, Köpfgänse, Toukans zc.

Myriaden von Vampyren schwirren in den Wäldern. Schlangen sind zahlreich und viele davon sehr giftig. Die Luft ist oft genug gefüllt von den peinigendsten Insekten.

Bleibt das berühmteste vegetabilische Produkt Guyanas ist die famose Victoria Regia, die größte aller Wasserlilien, deren riesige hellgrüne Blätter und enorm weiße gepigete Blumen man auf dem Fluße schwimmen sieht und die bekanntlich seit einigen Jahren in Ausstellungen ihre Anziehungskraft ausüben.

Mein Gewerbe in Guyana bestand in Sammeln von Häuten wilder Thiere, Vögeln, Vogelbälgen, Reptilien zc., die getrocknet werden konnten, um dann für die Naturalienkabinette präparirt und ausgestopft werden zu können.

Alle meine Expeditionen in diesem Lande geschahen während der beiden trockenen Jahreszeiten: der längern, die vom August bis November dauert, und der kürzern von Februar bis März. Dabei verfuhr ich in folgender Weise: Mein indianischer Diener, ein Arrawah, Namens Barra, füllte seinen „Corial“, ein kleines Boot, mit Lebensmitteln verschiedener Art, indianischem Korn, Cassava zc. in größerer oder kleinerer Menge, je nach der Periode, die wir auf der Reise zubringen wollten. Fleisch gehörte nicht zu dem Mitgenommenen, sondern wir verließen uns in dieser Beziehung auf die Trefflichkeit meines guten Doppelgewehrs und meiner leichten Waffentinte.

Was die Kleidung betraf, so that Barra das gerade Gegentheil gewöhnlicher Reisender: anstatt sich mit einem vergrößerten Vorrath zu versehen, legte er einfach die decente Tracht, in der er in den Städten zu erscheinen pflegte, ab und trug nur einen schmalen Baumwollensstreifen, der ihm zugleich als Messergürtel diente.

Meine eigene Garderobe umfaßte nur das Nothwendigste, doch trugen wir Beide Säcke um die Schulter geschlungen: Barra, um Proviant darin zu tragen, wenn wir das Boot verließen und in den Wald gingen, ich, um die Materialien meiner Sammlung aufzunehmen.

Ein sehr wichtiges Stück unserer Equipage war ein starkes, festes Seil von achtzig Fuß Länge, in kurzer Entfernung geknotet und an dem einen Ende mit einer zwei Pfund schweren Kugel versehen. Dieses Seil diente uns zum Werfen, wenn es rathsam erschien, den Wald nicht durch Flintenschüsse zu erschrecken, und zum Ersteigen der Bäume.

(Fortf. folgt.)

### Gestorben

den 16. d. M.: Albert Winter, Kaufmann, 32 Jahre alt, an Rückenmarkschwindsucht. Beerdigung am Donnerstag den 18 d. M., Nachmittags 2 Uhr.

### Oberamt Backnang. Straßensperre.

Wegen des gegenwärtig in Ausführung begriffenen Straßenbaus von Käsbach nach Klingen bleibt der seitherige Verbindungsweg zwischen Klingen und Sauerhölle bis auf Weiteres abgeperrt, was in den betreffenden Gemeinden fogleich bekannt zu geben ist. Uebertretungen dieses Verbots werden mit Geldbuße bis zu 10 Thalern gerügt werden. Backnang den 18. Juli 1872.

R. Oberamt. Drescher.

### Backnang.

### Gläubiger-Aufruf.

Es soll das Vermögen des † Jg. Jakob M ö g l e, gewesenen Schäfers, durch Vermögensübergabe an die 4 Kinder und durch ein nicht unbedeutendes Reservat für die Wittwe zur Vertheilung gebracht werden. Nun ergeht an sämtliche Gläubiger der Mögler'schen Eheleute die Aufforderung, unfehlbar binnen 10 Tagen ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel schriftlich anzumelden, indem sonst Nachtheile für sie entspringen könnten. Den 16. Juli 1872.

R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reinmann. Schmückle.

### Backnang.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Nothgerbers Andreas Pfizenmaier wird am **Wittwoch den 24. Juli d. J.**, von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten und werden hierbei namentlich zum Verkauf gebracht:



1 Uhr, Mannsbeider und Leibweitzzeug, 1 zweifelhäufiges Bett, Küchengehirr, 1 Sopha, Faß und Bandgeschirr, 12 Zmi Most und allgemeiner Hausrath; sodann 879 Stück Wildhäute, Leinleder, 2 Tonnen Thran, Gerberhandwerkzeug und 1 Schweinfall. Liebhaber werden in die Pfizenmaier'sche Wohnung in der Aspacher Vorstadt eingeladen. Den 19. Juli 1872.

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

### Murrhardt.

### Schuldenliquidation.

In der von R. Oberamtsgericht Backnang zur außergerichtlichen Erledigung zurückgegebenen Schuldenliste des Karl Herrmann, Fuhrmanns hier, bürgerlich in Unteroth, Oberamts Gaildorf ist zur Schuldenliquidation und insbesondere zum Besuche der güt-

lichen Beilegung dieser Schuldenfache Tagfahrt auf

**Dienstag den 30. ds.,**  
Morgens 7 Uhr,

anberaumt.

Die Gläubiger des Herrmann werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweismittel persönlich oder schriftlich zu liquidiren. Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird angenommen, daß sie bezüglich eines Borg- oder Nachlassvergleichs den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger beitreten. Nichtliquidirende unbekannt Gläubiger bleiben von der Masse ausgeschlossen. Den 15. Juli 1872.

R. Amtsnotariat. Gemeinderath. Knodel. Vorstand Griesinger.

### Backnang.

### Verkauf einer Feuerspritze.

Eine solche, älterer Konstruktion, mit guten Rädern und Achsen, einem 8' langen, messingernem Standrohr, kupfernem Windfessel, und mit Kupfer ausbeschlagenen Wasserkasten, wird am

**Wittwoch den 24. Juli,**  
Bormittags 11 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet. Den 18. Juli 1872.

Stadtpflege.

### Großbrlach.

### Exekutions-Verkauf.

Am **Montag den 29. Juli d. J.**, Bormittags 9 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus im Exekutionsweg verkauft:  
1 Pferd, angeschlagen zu 100 fl.  
2 Kühe, angeschlagen zu 175 fl.  
1 Häupfling, angeschlagen zu 25 fl.  
1 Parthie Heu und Stroh, angeschlagen zu 80 fl.  
Getränke und Fässer, angeschlagen zu 200 fl.  
6 Beuten, angeschlagen zu 150 fl.  
wozu die Liebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt. Kempfel.



### Backnang.

**Gute gelbe Frühkartoffeln** sind zu haben bei **Gottlieb Beck.**

Mittelbrüden, Gemeindebezirk Oberbrüden.

### Schafwaideverleihung.

Am **Samstag den 10. August,**  
Nachmittags 1 Uhr,

wird in der Wohnung des Anwalts Heller des Sommerschafwaide von der Ernte bis Weihnachten 1872, welche 125 Stück ernährt, an den Meistbietenden öffentlich verlehnt, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 19. Juli 1872.

Anwalt Heller.

### Mettelberg.

### Schafwaideverleihung.

Die hiesige Herbst- und Winterchafwaide, welche mit 200 Stück Schafen besetzt werden kann, wird von der Ernte 1872 bis Ambrosi 1873 am nächsten

**Donnerstag den 23. Juli,**  
Nachmittags 1 Uhr,

in der Rose hier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwalt Ellinger.

### Maubach.

### Fässer-Verkauf.

Wegen stattgefundenen Abzugs und Entbehrlichkeit werden am

**Donnerstag den 23. Juli d. J.,**  
Bormittags 10 Uhr,

(Jakobi-Freitag), im Gasthaus zur Krone hier 8 Stück Faß von 2—3 Eimer, beinahe ganz neu, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Es ladet die Liebhaber hiezu freundlich ein.

Friedrich Geiger, Gutsbesitzer im Seebo.

### Murrhardt.

### Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein dahier bestehendes Wohnhaus mit Stallung und sonstigen Räumlichkeiten, welches sich in gutem baulichen Zustand befindet, aus freier Hand unter billigen Bedingungen entweder bloß zur Hälfte oder ganz zu verkaufen. Kaufs Liebhaber wollen sich an denselben wenden. Den 4. Juli 1872.

Christian Schnepf, Postere.

# B a c n a n g.

## Nicht zu übersehen.



Meinen werthen Kunden von hier und auswärts diene zur Nachricht, daß ich bis nächsten Dienstag den 23. Juli mit einer Parthie sehr großer, ganz ächter

### Ungarschweine

im Gasthaus zum Ochsen hier eintreffen und solche zu äußerst billigen Preisen dem Verkauf aussetzen.

Liebhaber ladet freundlich ein  
**Carl Schwab**  
aus Rünzelsau.

## Tagesereignisse.

### Deutschland.

\* Kurz vor seinem Hinscheiden gab König Wilhelm der Stadt Stuttgart das Versprechen, das schon in den 20er Jahren ins Auge gefaßte Secwasserwerk, wenn es zu Stande komme, mit einer Summe von 50,000 fl. unterstützen zu wollen. Dieses Versprechen wurde, als König Karl zur Regierung gelangte, aufrecht erhalten. Dieses Werk, von einer Tragweite für die Entwicklung Stuttgarts, die heute vollständig zu ermessen noch gar nicht möglich ist, wurde in der Sitzung der bürgerlichen Collegien von Montag den 15. Juli in Beratung gezogen und gelangt so zur Vorlage vor Seine königliche Majestät. Die Sitzung der bürgerlichen Collegien war eine der wichtigsten, die je gehalten worden, und war hauptsächlich erfreulich durch die fast unbegrenzte Opferwilligkeit für das Wohl der Stadt, die sich als die Stimmung der Collegien erkennen ließ. Aus dem Vortrage des Stadtschultheißenamts-Berweisers Carl Römer über die Brunnenverhältnisse geht hervor, daß die Länge aller Leitungen in der Stadt 12,01, und auf dem Felde 10,48 Stunden, zusammen 22,49 Stunden oder 156,148' betragen. Bis Ende des Jahres 1873 werden diese Leitungen durch den Zuwachs des neuen großen Wasserwerkes eine beträchtliche Ausdehnung genommen haben. — Als man die Voranschläge für die Anlage des Secwasserwerkes auf dem Hasenberg entwarf, nahm man für die Bassins ein Areal von etwa 3 Morgen und für den Morgen einen Preis von 2000 fl. bis 2800 fl. in Aussicht. Durch diese Rechnungen ziehen aber die Forderungen der theilhaftigen Grundeigentümer einen dicken Strich. Diese Forderungen steigen per Morgen von 14,000 fl., der bescheidensten Forderung, bis zu 32,000 fl., der nicht mehr bescheidensten Forderung. Unpartheiische Schätzungen, die vorgenommen wurden, ergeben Summen von 6—10,000 fl. per Morgen; selbst an den Kriegsärgern, wo die Güter einen ganz anderen Werth haben, als auf der Höhe des Hasenberges, werden Güter zu 8—9000 fl. gehandelt. Es tritt die bis

In J. Senberger's Verlag in Bern ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Stuttgart bei Karl Aue

## Nach Amerika!

### Handbuch für Auswanderer

nach eigenen Erfahrungen geschrieben, nebst Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Von **Conrad Conzett.**

8<sup>o</sup>. Eleg. br. Preis 54 fr. rh.

Ein zuverlässiger Rathgeber für den Auswanderer nach Amerika, der ihm trenn und wahr über alles Auskunft gibt, was ihm für die Reise, den ersten Aufenthalt in Amerika, den Ankauf von Land und den Verkehr mit der Bevölkerung wissenwerth ist. Die Feuilletonbeilage zur Gartenlaube nennt dieses Handbuch mit vollem Recht „ein wirklich redliches und gründliches Büchlein.“

B a c n a n g.

## Mehrere Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung in der Kleiderhandlung von

**J. Dautel.**

B a c n a n g.

## Feuerwehrkappen

sind auch für Spritzen- und Hydraphor-Mannschaften vorrätzig zu haben bei

**C. Seinz,**  
Sedler u. Kürschner.

B a c n a n g.

## Ein Logis

hat auf Jakobi zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

B a c n a n g.

## Spreuer-Gesuch.

Für mein neues Haus suche ich sofort 50 und später wieder 100 Säcke Spreuer, die mir der Verkäufer in dasselbe liefert.  
Rechtsanwalt **Wildt.**

B a c n a n g.

Nächsten Sonntag sowie den darauffolgenden Jakobi-Feiertag hat den **Bregeln-Wacktag** und ladet hiezu freundlich ein

**Bäder Bahn.**

\* Am Mittwoch den 17. Juli trat in Cannstatt die jährliche Bezirks-Schul-Versammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stand nächst dem Bericht über den Stand des Volksschulwesens im Bezirk unter Anderem auch der Entwurf eines Lehrplans für die Winterabendschulen auf 4 Jahre.

Calw den 17. Juli. Unsere Gewerbeausstellung erfreut sich fortwährend regen Besuchs. Legten Sonntag war dieselbe von ungefähr 1000 Personen besucht, bis gestern Abend betrug die Zahl der Besucher 6300.

Gruppenbach (bei Auenstein) den 11. Juli. Manche Leser werden sich vielleicht noch des schrecklichen Vorfalles erinnern, wobei drei von ihren Eltern zu Hause gelassene Kinder durch Spielen mit Zündhölzchen einen qualvollen Tod fanden. Heute haben wir einen ähnlichen Fall mitzutheilen, der abermals zeigt, welche furchtbare Folgen es haben kann, wenn Zündhölzchen vor Kindern nicht auf das sorgfältigste verwahrt und dieselben sich tagelang selbst überlassen werden. Schon vorgestern soll ein 6jähriger Knabe hiesiger Gemeinde ein Zündhölzchen in der Tasche gehabt haben. Wie es kam, daß man ihm dieselben nicht abnahm, weiß ich nicht. Gestern Nachmittag trieb sich derselbe aufschichtslos auf der Anhöhe hinter dem Schloß Stettenfels herum. Die Zündhölzchen scheinen nun in seiner Tasche Feuer gefangen zu haben und in wenig Augenblicken stand der Arme in lichten Flammen. Auf sein wiederholtes Geschrei sprangen einige in einem benachbarten Steinbruche arbeitende Steinbrecher ihm zu Hilfe, fanden aber die Kleider des Kindes schon fast ganz verkohlt. An Armen, Brust und Hüften förmlich gebraten, wurde das unglückliche Kind nach Hause gebracht, wo es in der darauf folgenden Nacht den Geist aufgab.

Ellwangen den 17. Juli. Der letzte Monats-Viehmarkt war ziemlich stark befahren. Die Zahl der Käufer war groß, der Handel lebhaft. Die Preise für ein Paar fettes Ochsen von schwerem Schlag bewegten sich zwischen 45 und 47 Karol in, für ein Paar Fuhroschen zwischen 300 und 420 fl., Kalbkalben 9 bis 12 Karolin.

\* Auf der Station Goldshöhe sind am 17. d. M. 5 Wagen eines Güterzugs entgleist und zum Theil stark beschädigt worden. Beim Herauspringen aus einem der Wagen wurde der Gepäcksindustrieller Kaiser verlegt. Der Verkehr erlitt keine Unterbrechung.

Rotweil den 16. Juli. In Folge eines Verdicts des R. Obergerichtspräsidenten hat das Rgl. Oberamt heute die Schließung der Elementarschulen angeordnet, um dem Weitergreifen des unter der Kindermwelt in nicht unbedeutendem Grade auftretenden Scharlach-Fiebers möglichst Einhalt zu thun. Die Krankheit hat bis jetzt einen epidemischen Charakter nicht angenommen und ist die angeordnete Schließung lediglich als eine wohlberedigte Vorsichtsmaßregel anzusehen.

Ul m den 17. Juli. Gestern traf der preussische Oberst v. Flator, bisher Kommandeur des 3. brandenburgischen Inf.-Reg. Nr. 20, behufs Uebernahme der dritten würt. Brigade (53ten deutschen) hier ein.

München den 17. Juli. Der gestern mit Gemahlin und 2 Kindern hier angekommenen Kronprinz des Deutschen Reiches hatte eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister und dem General v. d. Tann. Wie es heißt, würde die Inspektion der bayrischen Truppen durch den Kronprinzen nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre stattfinden.

München den 18. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs reisten heute Vormittag nach Barchinon ab, von der Königin Wittve zum Bahnhof begleitet. Der Kronprinz wurde von der zahlreich versammelten Menge aufs Lebhafteste begrüßt.

\* Ueber einen Feldzug gegen Räuber berichtet man aus Bertheim den 11. Juli der „Tauber“ Folgendes: Vorgestern um die Mittagsstunde machte der Waldhüter von Neubrunn, einem benachbarten bayrischen Orte, fast gelähmt vor Angst und Schrecken, dem Bürgermeister daselbst die Anzeige, daß sich auf der Waldesgrenze eine Bande von 40 bis 50 Räubern gezeigt habe und darunter einer zu Pferde. Der Bürgermeister von Neubrunn entbot sofort durch Stürmen die Bürgerschaft zum Streifen, erwiderte dasselbe durch den Bürgermeister in Rembach, dieselbigen Bezirksämter, welche Letztere die hier stationirten Gensdarmen aufbot und dadurch die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Doch wie löste sich die furchtbare Geschichte? Die vom Neubrunner Waldhüter erblückten 40 bis 50 Räuber entpuppten sich als eben so viele friedliebende Bürger von Höfelfeld, die ebenfalls aus freien Stücken in ihrem an den Neubrunner Wald angrenzenden Walde unter dem Borritte des Alderwirts von Höfelfeld eine Streife veranstalteten, um Räuber aufzufangen. Letztere (die Räuber) hatten einige junge Buben davongejagt, um sich ungeführt an guten Baumkrischen zu laben, und waren Steinhauer-Gesellen, die in dem nahen Steinbruch beschäftigt waren und die Mittagsruhe durch eine Kirchemazza unterbrachen. Man sieht: die tapfern Männer vom Maining haben ein unwillkürliches Lustspiel aufgeführt.

Kaiserslautern den 18. Juli. Der Erzbischof von Trecht hat gestern hier 35 altkatholische Kinder gefirmt und eine Trauung vollzogen. Heute Nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte die Abreise nach Zweibrücken, wo morgen altkatholischer Gottesdienst und Firmung stattfinden.

\* Aus Kurhessen den 14. Juli. Auf der Elm-Gemündener Eisenbahn ist kürzlich ein Mordanschlag vorgekommen. 2 Bahnarbeiter, welche im Prozesse mit einander standen, fuhrten von Gemünden nach Elm in einem Coupé, wo sie in heftigen Streit geriethen. Als der Zug durch einen Tunnel brauste, stach der Eine nach seinem Gegner, traf aber nicht diesen, sondern einen in demselben Coupé sitzenden Herrn aus Bayern, welcher sich unvermerkt an das offene Fenster begeben hatte. Der Thäter hat mit Zurücklassung seines fälligen Lohnes das Weite gesucht.

Hannover den 16. Juli. Die ersten beiden Tage des vierten deutschen Bundesfestes, vom schönsten Wetter begünstigt, sind glücklich vorübergegangen und übertrafen alle Erwartungen, die freilich bei der politischen Zerklüftung in unserer Stadt nicht allzu hoch gespannt waren. Je näher die Festtage heranrückten, je mehr trat alles Trennende in den Hintergrund, die deutsche Gefinnung drängte alles übrige zurück, und als man vollends hörte und sah, daß die zahlreichen Oesterreicher, auf deren Sympathien unsere Partikularen hofften, mit der größten Entschiedenheit die geschichtlichen Thatsachen anerkannten, sich darüber freuten und sich auf unsere Stärke stützten, da tönte bislang nur der Ton der Einigkeit durch die Schützenhallen und durch unsere Feststadt.

Berlin den 16. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Gesetz betreff. die Ueberweisung der Controle des Reichshaushaltes pro 1872 an die preussische Oberrechnungskammer unter der Benennung „Rechnungshof des deutschen Reichs“. — Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht die Spezialconvention mit Frankreich betreffend die Zahlung des Kriegsschadensersatzes.

Berlin den 17. Juli. Nach einer Meldung der „Breslauer Morgenzeitung“ hat Forckenbeck die auf ihn gefallene Wahl zum Oberbürgermeister von Breslau mit der Erklärung angenommen, sein Mandat als preussischer Landtagsabgeordneter und das Präsidium des Abgeordnetenhauses niederlegen zu wollen.

### Schweiz.

Bern den 16. Juli. In Bern ist am letzten Samstag ein ganz hübscher Schurfensreich verübt worden. Ein unbekannter Verbrecher hat 7 von den im Hirschgraben wohnenden schönen Hirschen vergiftet. Das Publikum ist über diese Schandthat natürlich höchlich entrüstet.

### Frankreich.

\* Der Times wird telegraphirt, daß der Prozeß gegen Bazaine seit einigen Tagen energischer betrieben werde. Auch in der Behandlung des Marschalls sei eine Aenderung eingetreten. Der Verkehr mit seiner Frau ist ihm unterlag worden, und diese hat sich nach Versailles in ein Kloster zurückgezogen.

### Italien.

\* Im Süden von Neapel nimmt das Räuberwesen wieder gewaltig überhand. Dieser Tage erschienen 5 Briganten, darunter die zum Tode verurtheilten, aber entwichenen berühmten Brüder Manzi bei Salerno und schleppten einen reichen Grundbesitzer, Giuseppe Macusi, und 2 seiner Freunde, mit denen er sich eben auf dem Marktplatz unterhielt, am hellen Tage von dort weg. Als Lösegeld verlangten sie nicht weniger als vier-

zigtausend Gulden Napoleonsd'or in Gold! Die Regierung sendete zwar augenblicklich eine Abtheilung Truppen an den kritischen Ort, man ist aber deshalb für das Leben der Fortgeschleppten nicht minder besorgt.

### Türkei.

Konstantinopel den 15. Juli. Wie berichtet wird, hat die Regierung dem Er-Patriarchen der Armenier, Hassoun, den Befehl zugeben lassen, das Land zu verlassen. Derselbe soll morgen bereits abreisen.

### Nordamerika.

New York den 13. Juli. Strauß und das deutsche Musikcorps haben heute auf dem Dampfer Tonau ihre Rückreise angetreten. Die Schuld der Stadt New York beträgt 86,250,000 Dollars.

Zur Statistik der Heirathen. Ein Londoner Statistiker hat folgende Heirathsdaten ausfindig gemacht: Ehepaare geheirathet mit 18 Jahren, Dante, Franklin und Bulwer mit 24 Jahren, Kepler, Mozart, Burke und Walter Scott mit 26 Jahren, Tycho, de Brahe, Washington, Napoleon I. und Lord Byron mit 27 Jahren, Rossini zum ersten Mal mit 30, zum zweiten Male mit 54 Jahren, Schiller und Karl Maria von Weber mit 31, Chaucer, Hogarth, Reel und Wieland mit 32, Wordsworth, de Davi mit 34, Aristophanes mit 36, Wellington mit 37, Jean Paul mit 38, Talma mit 39, Martin Luther mit 42, Addison mit 44, Young mit 47, Swift mit 49, Buffon mit 55 und Goethe mit 57 Jahren. Es trägt sich sehr, ob Ehepaare oder Goethe der Geschiedene war in diesem Punkte? Kubiger gelebt hat der Verfasser des „Faust“ jedenfalls, während Ehepaare seiner Frau — durchging!

Che zwischen Taubstummen. Kramer theilt in seiner Handbuche der Ohrenheilkunde mit, daß 1855 in Berlin von 6 Ehen, in denen beide Ehegatten taubstumm waren, fünf vollkommene Kinder hatten, bei 12 einseitig taubstummen Ehen hatten 11 nur hörende Kinder. Im Jahre 1851 befanden sich in Posen unter 200 daselbst verammelten Taubstummen 103 Verheirathete, 80 in beiderseitig taubstummer, und 23 in einseitig taubstummer Ehe. 72 dieser Ehen hatten 102 Kinder, von denen nur 4 taubstumm, welche zwei Ehepaaren angehörten; alle übrigen Kinder waren vollsinnig. Im Jan. d. J. fand in Berlin wieder die Trauung zweier Taubstummen statt, welche vom Rabbiner Dr. Hilsdesheimer unter Aufsicht des Hrn. Reich, Lehrers am Taubstummeninstitut, vollzogen wurde. Letzterer erklärte in der Zeichensprache dem Brautpaare die Heiligkeit der Ehe und die Bedeutung der Ceremonien.

## Gefangen auf einem Baume.

Ein Abenteuer aus dem Urwald.

(Fortsetzung.)

Es war an einem schönen Augustmorgen, als ich mit Barra den kleinen Corial bestieg und wir gemächlich unsern Weg auf dem schönen Essequibo entlang rüderten. Da wir kein bestimmtes Reiseziel hatten, jagten wir, wo es uns gerade gefiel und wo die größte Menge von Wild zu sein schien, und da wir auch keine besondere Eile hatten, so legten wir an vielen Inseln des Stromes bei. Auf einer

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 86.

Dienstag den 23. Juli 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 11 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 16 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte zc.

der letzteren nahmen wir unser Mittagmahl ein und ruhten ein wenig, ehe wir unsere Fahrt fortsetzen wollten. So kam's, daß die erste Nacht einfiel, bevor wir noch kaum ein Duzend Meilen zurückgelegt hatten. Wir ruhten uns Ufer nach einem Arranwäplager und blieben ungestört bis zum Morgen.

Den nächsten Tag und die nächste Nacht verbrachten wir in gleicher Weise, ebenso die dritte, und am vierten Morgen ruderten wir an den Fuß der Fülle, die einige fünfzig Meilen von der Mündung des Stroms entfernt sind. Hier sicherten wir den Social, nahmen unsere Säcke, in die Doppelbüchse, Barra die Vogelkiste, und so schlenderten wir zum Walde, indem wir das schwere Seil wechselseitig trugen.

Meine Hauptaufgabe war, viele Vögel zu sichern, und daher schien es gerathen, nicht ohne Noth zu schießen. Wir hatten das dichtverklammerte Strauchwerk des Waldes mit Hilfe von Barra's langem Messer etwa zwei Stunden lang durchschritten, als wir auf eine kleine Savanne gelangten, an deren einer Seite ein riesiger, bis auf sechzig Fuß Höhe abstoßer und spiegelglatter Baum ziemlich vereinzelt stand.

Vielleicht hätten wir diesen Baum gar nicht weiter beachtet, wenn nicht auf demselben eine prächtige Gruppe Toukans sich niedergelassen hätte. Vom Boden aus schießend, hätte ich großes Schrot nehmen müssen und die Thiere durch Verletzung entwerthet, sobald wir aber den Baum wenigstens theilweise erstiegen, konnte ich die Beute mit seinem Schrot erlangen, ohne sie zu beschädigen.

Das Seil wurde auseinander gewickelt, Barra knüpfte an das der Kugel entgegengesetzte Ende desselben eine starke Schnur, dann nahm er die Kugel in die rechte Hand, trat etwa zwanzig Schritte vom Baumstamme, maß mit seinen guten Augen die Höhe und schleuderte dann die Kugel so sicher nach dem untersten Aste, daß sie mehrmals sich mit dem Seilende um denselben schlang. Die Distanz war so gut gemessen, daß das Seil vollkommen noch den Boden berührte und wir die Schnur nicht nötig hatten, weshalb sie wieder abgebunden wurde. Die Schnur hatte nämlich den Zweck, das Seil zurückzuziehen, wenn es sich zufällig im Gestrüch verwickelte oder aus sonst einer Ursache nicht leicht und ohne Weiteres wieder losgelöst werden konnte.

Ich lehnte mein Gewehr an den Baumstamm, nachdem die Schnur daran befestigt war, deren anderes Ende ich bei mir behielt, nahm noch die nötige Munition und den Wildsack und schickte mich an, mittelst des knorrigen Seiles emporzuklimmen. Mein Indianer hielt das Seil unten fest und möglichst straff, während ich langsam Hand über Hand emporklimmte und bald den ersten Ast erreichte, der, wie gesagt, mindestens sechzig, ja vielleicht siebzig bis achtzig Fuß hoch vom Boden entfernt war.

Mit Hilfe der Schnur zog ich mein Gewehr herauf und stieg vorichtig den Ast entlang nach der Gabel des Hauptstammes. Einige Augenblicke später war Barra ebenfalls oben, den Provvisionsack umgehängt, den er nicht kaste unten lassen wollte, da zu viele Affen sich in der Nähe herumtrieben, die uns, bevor wir wieder hinunter gelangten, wahrscheinlich Weise Alles gestohlen haben würden.

Nun kletterten wir Beide mit äußerster Vorsicht und Behutsamkeit in dem Gipfel des Baumes zu und bald sahen wir das helle Sonnenlicht durch das äußere Matteredach fallen, ohne daß unsere Toutans sich noch in ihrer Gemächlichkeit hängen ließen, sie spritzten behaglich ihr Gesicht aus und lie-

ßen ihre buntfarbige Brust in der Sonne schillern.

Barra lüpfte seinen Sack und nahm seinen Platz direkt unter den Vögeln, etwa zwölf Fuß von denselben entfernt, um in dem Momente, wo ich feuern würde, das Wild aufzufangen. Nachdem Alles vorbereitet, richtete ich, Zoll für Zoll, die Gewehrläufe aufwärts, höchstens noch sechs Schritt von den Vögeln entfernt und feuerte beide Läufe zugleich ab. Der Schuß war gelungen: vier prächtige Vögel plumpften schwerfällig in den ausgebreiteten Sack Barra's, und nur drei flogen unverletzt fort.

Es war nun gegen neun Uhr und wir beschloßen, unser Frühstück auf unseren lustigen Sigen hoch im Geäst des Niesenbaumes einzunehmen. Eine reizendere, romantischere Einsamkeit kann man sich nicht vorstellen. Der wundervolle Reichtum und die Ausdehnung der waldigen Scenerie breitete sich vor unsern Blicken in seiner vollen Majestät und Lieblichkeit aus. Es fehlte nichts als der Gesang der Vögel, doch diese waren still zu der schwülen Stunde und auch der Schall meines Doppelschusses hatte sie hinweggeschreckt. Wir verzehrten unser einfaches Frühstück in aller Gemächlichkeit, mit Rücksicht auf die Tageszeit und unsere herrliche Umgebung; der lange tropische Tag lag vor uns und wir tändelten mit unserer ziemlich ordinären Kost wie die ausgesprochensten Gourmands.

Nach Beendigung des Frühstückes schickten wir uns zum Hinuntersteigen an, was natürlich noch vorsichtiger und langsamer geschehen mußte, als das Heraufklettern. Aber als wir den untersten Ast ins Auge faßten, stuzten wir Beide nicht in der besten Stimmung. Ein ernsthaft aussehender großer Affe hochte auf jenem Aste, hatte die Kugel unseres Seilendes in seinen Händen und spielte damit wie mit einer Curiofinität, die seine ganze Neugier erregt hatte. Er hatte das Seil abgewunden, um es besser betrachten zu können und die Schwere desselben schien ihn außerordentlich zu befremden. Augenscheinlich hielt er die Kugel für irgend eine Frucht oder Nuß und konnte nicht begreifen, warum sie so überaus schwer war.

Ohne mir Zeit zum Nachdenken zu lassen, schrie ich und der Affe ließ die Kugel fallen, kletterte rasch von Ast zu Ast und war bald aus unserem Gesichtskreise. Die Kugel fiel mit einem dumpfen Krach zu Boden und wir sahen Beide bestürzt das rettende Seil weit außer unserm Bereich liegen. Selbst Barra, der sonst so kalt und gleichgültig in Momenten der Gefahr war, erblaßte. Wir befanden uns in der That in einer schönen Klemme. Ueber sechzig Fuß hoch auf einem Baume von immenser Höhe und Dicke, glatt wie ein Aal, den wir nicht zur Hälfte umspannen konnten, und der auch nicht das mindeste Knötchen oder hervorragende Nischen aufwies. Eben so gut hätten wir versuchen können, an einer senkrechten glatten Felswand herabzuklimmen, wie an diesem Stamme.

(Fortf. folgt.)

## Zum 19. Juli, dem Tage der Kriegs-Erklärung.

Europa schläft in ungestörtem Frieden: Vorbei der Krieg, der durch das Land gefeg;

Und seine Furie ist lang' verschieden, Die uns so furchtlich, fürchterlich bewegt! Bei Seite legt der Krieger seine Lanze Und pflügt der Ruh' nach blut'gem Waffentanze.

Die Staaten, die vor Kurzem sich bekriegten, Sie hörten auf — und reicheten sich die Hand.

Und ihre Söhne lehrten heim u. schmiegen Mit Jubellaut sich in das Friedensband. Die Ainen hatten Heil im Sieg gefunden, Die Andern ruh'n und heilen ihre Wunden.

Der Mann jedoch, durch den der Krieg entstand, — Was ward aus ihm? Wo fand er seinen Lohn?

Was machte er aus den beherrschten Landen, Und was mit seinem frech erlog'nen Thron? Sein eig'nes Volk hat mächtig ihn gerichtet, Sein Name ist aus Frankreich's Buch verstrichen!

Geachtet ist aufs Schlachtfeld er gestiegen, Berachtet muß' er als Gefang'ner ziehn, Geachtet stieg er mit des Adlers Flügeln, Geachtet mußte er nach England fliehn. Die Nemesis — sie mußte ihm noch werden, Es gibt ja noch Gerechtigkeit auf Erden!

## Land- & Volkswirtschaftliches. Landesproduktenbörse.

Heilbronn den 16. Juli. Schon seit mehreren Wochen hat unsere Börse keinen besonderen Stoff zu Mittheilungen. Heute aber haben verschiedene belangreiche Umsätze stattgefunden, besonders in Weizen, Kernen und Raps. Zu notiren sind: Weizen 8 fl. 15 kr., Kernen 8 fl. 24 kr., Dinkel 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 12 kr., Haber 3 fl. 54 kr., Gerste 4 fl. 30—36 kr. Die Mehlpreise stehen wie folgt: Nr. 1 25 fl., Nr. 2 23 fl., Nr. 3 20 fl. 24 kr., Nr. 4 16 fl. 24 kr. pr. 200 Pfd. mit Sack. Die à 9 fl. per Ctr. verkauften Parthien Kohls waren Primaware von größeren Hofgütern. Nach neuem Mißöl auf Terminen besteht schon Frage, doch verlautet noch nichts von Abschließen. Die Forderungen der Müller sind meistens 23 fl. mit Fab.

### Reispresizettel.

Bfulendorf den 16. Juli. Mittelpreis pr. 100 Kilo 15 fl. 36 kr.

Niedlingen den 15. Juli. Preise: niederster 16 fl., höchster 17 fl. 24 kr., wahrer mittlerer 16 fl. 46 kr.

### Fruchtpreise.

Badnang den 17. Juli. Dinkel 6 fl. 18 kr., Roggen 5 fl. 15 kr., Kernen — fl. — kr., Haber 3 fl. 51 kr.

Heilbronn den 17. Juli. Dinkel 6 fl. 3 kr., Gerste 4 fl. — kr., Haber 3 fl. 50 kr., Weizen 8 fl. 6 kr., Kernen — fl. — kr.

### Goldkurs vom 18. Juli.

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Bistolen	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Randducaten	5 34—36
20 Frankenstücke	9 22—23
Englische Sovereigns	11 49—51
Russische Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

### Gottesdienste der Parodie Badnang

am Sonntag den 21. Juli. Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachm. Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niehammer. Filialgottesdienst in Unterschönthal: Herr Helfer Niehammer.

## Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gautsachen.

In nachgenannter Gautsache werden die Schulden-Liquidation und die gefeslich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gutamt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Vermögensverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern befördert eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gefesliche 15tägige Frist zur Verbringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Vermögensverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gottlieb Lachenmayer, Bauer von Kallenberg, Donnerstag den 3. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, Rathhaus in Althütte. Den 12. Juli 1872. Oberamtsrichter Clemens.

Badnang. Aus dem Nachlasse des verstorbenen Roth-

## Fahrniß-Verkauf.

aus dem Nachlasse des verstorbenen Roth-

gerbers Andreas Pflizenmaier wird am Mittwoch den 21. Juli d. J., von Morgens 8 Uhr an,

eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten und werden hierbei namentlich zum Verkauf gebracht:

- 1 Uhr, Mannsleider und Leibweitzzeug, 1 zweischläfriges Bett, Küchengehör, 1 Sopha, Faß und Baudgeschirr, 12 Zmi Moß und allgemeiner Hausrath; sodann 879 Stück Wildhäute, Seimleder, 2 Tonnen Thran, Gerberhandwerkzeug und 1 Schweinstall.

Liebhaber werden in die Pflizenmaier'sche Wohnung in der Spacher Vorstadt eingeladen.

Den 19. Juli 1872. K. Gerichtsnotariat. Reimann.

## Badnang. Güter-Verkauf.

Frau Kaufmann Albert Winters Wwe. dahier verkauft am nächsten

Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteig:

- 1/2 Mrg. 28,6 Akr. Acker, 1/4tel mit Kartoffeln, 1/4tel mit Rüben und 1/4tel mit Klee angeblümt, im Benzwasen, neben Gottlieb Schreiber und Ziegler Wieland;
- 1 Mrg. 22,2 Akr. Acker, mit Hafer angeblümt, im Seefeld, neben Friederike Stroh und Bauer Scheib;
- 1/2 Mrg. 35,1 Akr. Acker und Grasrain, mit Klee angebaut, am Weisacherweg, neben dem Staat und Jg. Schuhmacher Winter;
- 1/2 Mrg. 13,0 Akr. Acker, mit Dinkel angeblümt, in den Ruppenäckern, neben Ernst Metzger und dem Weg;
- 1 1/2 Mrg. 36,0 Akr. Wiese im Affalterbach, neben Friedrich Bäuerle beiderseits;

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Bei annehmbaren Erlösen kann die Zusage sofort geschehen.

Am 22. Juli 1872. Rathschreiberei. Krauth.

## Badnang. Verkauf einer Feuerspritze.

Eine solche, älterer Konstruktion, mit guten Rädern und Achsen, einem 8' langen, messingenem Standrohr, kupfernem Windkessel, und mit Kupfer ausbeschlagenen Wasserlaffen, wird am

Wittwoch den 21. Juli, Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu man

die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet.

Den 18. Juli 1872. Stadtpflege.

## Schulkrantz

Badnang den 25. Juli, Mittags 2 Uhr. E.

Grosßrolach. Der im letzten Blatt auf kommenden Montag ausgeschriebene

Crefutions-Verkauf von Vieh, Futter, Getränk zc. wird hiemit wieder

zurückgenommen. Schultheisenamt. Kemppel.

## Badnang. Geld-Antrag.

5000 fl. hat die unterzeichnete Stelle sogleich oder auch erst bis 1. Oktober gegen gefesliche Sicherheit und 5% Zinsen in ein- oder mehreren Posten anzuliehen. Stiftungspflege. Höchel.

## Mittelbrüden, Gemeindebezirks Oberbrüden. Schafwaideverleihung.

Am Samstag den 10. August, Nachmittags 1 Uhr,

wird in der Wohnung des Anwalts Heller die Sommerchafwaide von der Ernte bis Weihnachten 1872, welche 125 Stück ernährt, an den Weisbietenden öffentlich verlihen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Juli 1872. Anwalt Heller.

## Badnang. Dehndgras-Verkauf.

Frau Albert Winters Wittwe verkauft auf hiesigem Rathhaus nächsten

Donnerstag den 23. Juli, Vormittags 9 Uhr, den Dehndgrasertrag von 2 Morgen Wiesen im Seefeld und von 1 Morgen Garten im Zwischenacker und werden die Liebhaber eingeladen.

Louis Winter.